

Sehr geehrte, gnädige Fräulein!

Ich habe heute den ganzen Tag zur Ordnung meiner diversen Angelegenheiten: Militärdienst, Spitals-  
eintritt, Meldung beim Stadtphysicat, -  
gebraucht, dass ich erst abends dazu köme  
Ihnen zu schreiben.

Ich muss wieder meinen Brief mit  
meinem Dank beginnen, was ich stets  
thun müsste, wenn ich von Ihnen gienge.  
Ich muss Ihnen vielmals für die so über-  
aus freundliche Aufnahme danken,  
die Sie meinen Eltern & Geschwistern bereitet  
haben. Wir hatten während der Fast Zeit  
gönig, uns anzusprechen & wir mussten  
immerwährend über Sie, gnädige Fräulein,  
sprechen, dass es so gute Menschen <sup>zu</sup> wenig  
geben & dass <sup>könnte</sup> ich das Glück hatte, solches  
zu finden. Wir waren alle gerührt & noch  
jetzt kömen mir die Thränen, dass ich im  
Schreiben <sup>immer</sup> unterbrechen muss, bei  
den ganzen Tag waren meine Gedanken bei  
Ihnen, ich bin unglücklich, dass ich  
nicht mündlich bei Ihnen nicht gönig  
bedankt habe & ich wäre wieder bei



bei Ihnen gewesen, wäre mir nun der Gedanke gekommen, dass ich in Hande wäre, mich gering, entsprechend dem, was Sie an mir gethan haben, bedanken zu können. Sie waren mir nach meinem Eltern die größten Wohlthäter, bei Ihnen fand ich Theilnahme an Allem, was mir an Herzen lag, bei Ihnen holte ich mir Aufmunterung zur Arbeit, da ich Sie selbst unermüdetlich sah. Und für das Alles bitte ich Ihnen Worte. Aber wenn Sie an die Ehrlichkeit & Aufrichtigkeit meiner Meinung glauben, so werde ich schon dafür sorgen, dass Sie sich in mir nicht getäuscht haben. Ich würde mir nichts schuldiher als die Zeit herbei, wo ich mich Ihnen nach meinem Art dankbar werde bekümmern können.

Wenn Sie, gnädige Fräulein, von der Reise zurück kommen werden, will ich mich von Ihnen Ihre Photographien erbitten, damit ich auch später mich an Sie, meine Wohlthäterinnen, täglich erinnern, bis dahin aber wünsche ich Ihnen den

den angenehmsten Sommeraufenthalt &  
großer Vergnügen auf Ihrer Reise zu  
sein Sie versichert, dass Sie keinem  
gegebenen Menschen haben als  
den Ihnen ewig dankbaren

Dr. Max Hüsch

Wien 23/VIII 902.

